

## Beerdigung von Guido Friese am 9.1.15, 14.00 Uhr in Krummensee

Liebe Familie Friese, liebe Trauergemeinde!

Er konnte nicht mehr leben - oder wollte er nicht mehr leben? Warum, so möchte man fragen; warum gab er sich auf? War das Leben so beschwerlich geworden? Seele und Körper so krank? Es fällt schwer, Antworten zu finden! Und vermutlich wird man auch keine finden, die helfen. Das Gegenteil scheint der Fall zu sein: Ratlosigkeit.

Ohnmacht. Trauer. Schmerz.

Und so stehen wir heute am Sarg von Guido Friese und können es kaum fassen, dass dieses Leben mit 50 Jahren zu Ende ist. Zu früh, sagen die Einen; zu schnell, die Anderen. Doch jeder von uns weiß: Der Abschied heute ist ein endgültiger. So schwer uns diese Wahrheit auch fällt. Denn der Tod nimmt ja nicht nur einen Menschen fort, sondern es geht immer auch etwas von einem selbst mit weg. Sei es die gemeinsam erlebte Zeit oder gemeinsame Erlebnisse, die unvergessen bleiben; seien es Begegnungen, die wunderschön waren oder Ereignisse, die manches ins Rollen gebracht haben. Ich bin mir sicher, dass jeder, der heute hierher gekommen ist, seine Erinnerungen an unseren Verstorbenen mitgebracht hat. Und die dürften sehr zahlreich sein. Denn Guido Friese war einer von Ihnen, einer von hier. Einer, der nicht nur in Krummensee zu Hause war, sondern auch für diesen Ort viel in Bewegung gesetzt und gebracht hat; man denke an die 750-Jahrfeier des Ortes. Unser Verstorbener war niemand, der nur mitlief, sondern lieber gestaltete und bewegte, auch innerhalb des Kommunalbereiches Mittenwalde; ein Mann, der vor allem in der Zeit seines Bürgermeisteramtes viel für die Menschen tat. Zwangsläufig eckte er dann auch mal hier und dort an. Aber in solch einer verantwortlichen Tätigkeit wird man immer Gratwanderungen vollbringen müssen. 14 Jahre währte die Zeit des Bürgermeisteramtes. Für die vollendeten 10 gab es eine Anerkennung, die in einem der Zimmer unseres Verstorbenen hängt. 1990 begann alles. Und vorher war Guido Friese einer von denen, die sich für Veränderungen im Land stark machten. Nicht wissend, wie so mancher Tag ausgehen würde, wenn vorher starke Worte gebraucht wurden. Doch all'das liegt weit zurück. Und noch weiter die Zeit, als der damalige Jugendliche, der auch in der Schule glänzte, nach Schenkendorf ging, um die Glocken der Kirche zu läuten. Das ließ er sich ungern nehmen, wie auch die Teilnahme am Konfirmandenunterricht. Dabeisein war ihm wichtig. Mitmachen wollte er stets und gerne. Deswegen war es nicht weiter verwunderlich, dass man ihn von staatlicher Seite aus die Karriere verbaute. Guido Friese akzeptierte das. Er konnte trotz allem das tun, was ihm Spaß machte und Freude bereitete. Und das war vielleicht bis Mitte des vergangenen Jahres das wohl Wichtigste für Guido Friese: Etwas tun, was ihn ausfüllt. Die Sehnsucht danach, etwas erreichen zu können, wenn man es sich fest vornimmt. Sich nicht abfinden mit dem was ist, sondern danach zu streben, ein gestecktes Ziel zu erreichen. Um so verletzt war Guido Friese, wenn er das, was er zu erreichen hoffte, eben nicht erreichte. Natürlich war er dann verletzt. Verletzt, als man sein Wissen und sein Können in der Kommune nicht mehr brauchte; verletzt, als Veränderungen in der Wasserwirtschaft auch ihn betrafen; verletzt, als man ihn ins Krankenhaus brachte, wo er doch nicht aus seinem Haus heraus wollte. Ein leicht verwundbarer Mensch war unser Verstorbener, der kaum Zeit fand, seine Wunden heilen zu lassen. Oder wollte er es nicht? Wir werden wohl nie ganz verstehen, welche Geschichten die Seele unseres Verstorbenen tatsächlich schrieben. Das eine oder andere wird im Dunkeln bleiben. Deshalb wird es uns gut tun, wenn wir auf die hellen Seiten in diesem vergangenen Leben schauen, die ganz gewiß unvergessen bleiben. Ich erinnere an das Engagement bei der Feuerwehr, die er in der Zeit seines

Bürgermeisteramtes so gut es ging unterstützte und förderte. Da wurde eben einst ein supermodernes Löschfahrzeug angeschafft, worauf unser Verstorbener natürlich auch selbst stolz war. Er unterstützte die Carrera-Stiftung finanziell, weil er auf diese Weise einen Beitrag für die Behandlung von Leukämie-Kranken leisten wollte. Überhaupt gab er gerne von dem, was er hatte. Man mag das eine oder andere vielleicht auch kritisch sehen, doch Guido Friese freute sich, wenn die Anderen sich über seine Gaben freuten. Er war ein Mensch, der es verstand, sich selbst aus der Mitte herauszunehmen und das Herz für Andere zu öffnen.

Sie, liebe Angehörige, haben Guido als Ihren Sohn geliebt, als Bruder, Schwager und Onkel. Guido war Ihr Kind bzw. Ihr engster Verwandter. Und alles, was man mit diesem Kind und Familienmitglied erfahren und erlebt hat, wird unvergessen bleiben. Denn Guido hat sie als Familie reich gemacht durch seine Art und sein Wesen. Sein Tod ist ein Verlust, der unendlich schmerzt. Und jeder, der eine kurze oder längere Wegstrecke mit ihm unterwegs war wird genau wissen, was Guido Friese ihm oder ihr bedeutet hat: Waren es geöffnete Hände und hilfreiche Worte für den einen, so waren es vielleicht weiße Rosen für den anderen. Und obwohl die Lebenszeit nicht über die 50 Jahre hinausging, so hat doch unser Verstorbener seine Spuren auf vielfältige Weise hinterlassen, die noch immer wahrzunehmen sind und die wohl bleiben. Zuallererst in der Familie, aber auch bei dem Menschen, dem es gelang, sein Herz für das Neue zu öffnen.

Nein, nicht alles im Leben unseres Verstorbenen war eine hervorgehobene Schlagzeile wert; Krankheiten, Enttäuschungen, Krisen, Brüche - all' das gab's. Doch jedes Tal mündete am Ende im Licht. So lange, bis Guido merkte, dass er dem Leben nicht mehr viel abgewinnen kann. Nahezu  $\frac{3}{4}$  Jahr währte der langsame Abschied aus dem Leben. Am 2. Weihnachtsfeiertag war das Ende gekommen. Und für Sie, liebe Angehörige, der Beginn eines großen Schmerzes. Wir müssen loslassen, wo wir doch eigentlich lieber festhalten möchten. Wir erleben die Endlichkeit des Lebens und wünschen uns doch, dass es ein Morgen geben möge. Aber dem ist nicht so. Was uns vielleicht helfen kann - aber es ist nur ein Angebot - einen Satz aus der Bibel als Zusage mit nach Hause zu nehmen. Ein Satz, mehr nicht: *Gott, der Herr, hält alle, die da fallen u. richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.* Mögen Sie, liebe Angehörige, diese Erfahrung machen können, wenn Sie nachher wieder in den Alltag zurückkehren. Und möge unser Verstorbener nun das Licht des ewigen Lebens schauen. Unsere Gedanken werden hier vielleicht an eine Grenze kommen, doch Gottes Wege werden immer über Grenzen hinausführen.

So lasst uns Guido Friese losgeben, weil Gott ihn hält. Wer fällt, wird aufgerichtet. Wer keine Worte mehr findet, darf schweigen. Und wer weint, der möge weinen. Wer es schafft, sein Herz zu öffnen, wird erkennen, dass er selbst durch diesen Menschen, der nun nicht mehr unter uns ist, reich beschenkt wurde.

Gott segne seinen Ausgang aus dieser Welt und seinen Eingang in Gottes Welt der Liebe, der Gnade und der Barmherzigkeit. Das Licht Gottes wird nicht verlöschen, Amen.

Hartmut Hochbaum